

Arbeitsunterlagen

Analyse des Kunstwerks

Eine Reise, porteur d'espoir

von

Lucas Dubuc

Klicke auf den Titel des oben genannten Werks,
um direkt zum Online-Video zu gelangen
(Hyperlink)

Fragen:

1. Der künstlerische Zugang zur Geschichte

In der Schule bist du wahrscheinlich eher daran gewöhnt, Themen rund um den Zweiten Weltkrieg und die Erinnerungskultur vor allem anhand historischer Quellen in Schulbüchern oder durch Zeugnisse von Menschen zu behandeln, die diese Zeit erlebt haben.

- Denkst du, dass es einen besonderen Wert hat, diesen klassischen Ansatz zu ergänzen, indem du dich mit der Geschichte durch die künstlerische Arbeit einer *Schülerin* in deinem Alter – wie Lucas – auseinandersetzt?
- Macht uns Lucas' Präsentation zum Beispiel auf Perspektiven auf die Geschichte aufmerksam, die sonst oft wenig berücksichtigt werden, die du aber für wichtig hältst, um die Bedeutung der Geschichte für unsere heutige Zeit zu verstehen? Begründe deine Meinung!
- Welche Rolle kann Kunst bei der Weitergabe von Erinnerung spielen, wenn die Menschen, die diese Ereignisse erlebt haben, nicht mehr da sind, um davon zu erzählen?
- Wie kann ein Werk, das heute von jungen Menschen geschaffen wird, dazu beitragen, dass sich solche Formen von Gewalt nicht wiederholen?
- Welchen Unterschied siehst du zwischen „Geschichte lernen“ und „Erinnerung fühlen“ mithilfe eines Kunstwerks?
- Kannst du andere künstlerische Werke nennen, die dich über Geschichte auf eine andere Weise als Geschichtsbücher zum Nachdenken gebracht haben? Warum, deiner Meinung nach, kann Kunst uns helfen, Geschichte aus einem anderen Blickwinkel zu sehen?

2. Erinnerung in Bewegung verwandeln

Lucas erklärt, dass sein Werk „von hinten nach vorne gelesen“ wird – wie eine Reise.

- Wie setzt Lucas diese Idee der Bewegung in seinem Werk in Szene – vom Vergangenen in die Zukunft, von der Erinnerung zur Hoffnung? Benenne die konkreten Elemente (Formen, Materialien, Symbole), die zu dieser Dynamik beitragen, und erkläre, was sie für dich bedeuten.
- Die „Reise“ in Lucas' Werk ist auch eine emotionale Reise. Kannst du eine Erfahrung beschreiben,

in der ein Werk (Musik, Film, Buch, Bild) dich innerlich in Bewegung gebracht und deine Sicht auf etwas verändert hat?

- Hast du in deinem Leben schon einmal einen Moment erlebt, in dem du trotz einer schweren Vergangenheit, einer Schwierigkeit oder einer Angst weitergehen musstest? Wie hast du die Kraft gefunden, nach vorne zu gehen – und was hat dir diese Erfahrung über dich selbst gezeigt?
- Die Idee des Bootes symbolisiert eine gemeinsame Reise zwischen Völkern. Was bedeutet es für dich, Bürger*in in einer Welt zu sein, in der die Schicksale miteinander verbunden sind – in Fragen der Ökologie, des Friedens, der Migration, der Erinnerung? Beschreibe ein Engagement (klein oder groß), das du eingehen könntest, um diese Verbindung zu stärken.

3. Wenn das Mikrofon zum Motor wird

Das Mikrofon ist für Lucas der Ausgangspunkt der Reise seines Werkes.

- Wie setzt Lucas diese Idee des Mikrofons in seinem Werk um? Was ist die Quelle dieser Metapher, und wie verwandelt er sie künstlerisch? Benenne die konkreten Elemente (Formen, Materialien, Symbole), die zu dieser Dynamik beitragen, und erkläre, was sie für dich bedeuten.
- Gab es in deinem Leben einen Moment, in dem das Aussprechen von etwas – eines Wortes, einer Meinung, einer Weigerung, eines Teilens – dir geholfen hat, eine schwierige Situation zu überwinden? Beschreibe diesen Moment und seine Wirkung.
- Wie können deiner Meinung nach junge Menschen ihre Stimme nutzen – in den sozialen Netzwerken, in der Schule, bei lokalen Entscheidungen –, um wichtige Anliegen voranzubringen? Nenne ein Beispiel.
- Glaubst du, dass man die Vergangenheit „zum Sprechen bringen“ kann? Wie? Durch Kunst, durch Worte, durch Bildung, durch Objekte? Erkläre deine Sicht.

4. Wenn die Leere spricht: eine sensible und erinnernde Erkundung

- Was ist Lucas' Inspiration dafür, die Rückseite seines Werkes als eine „leere Zone“ darzustellen, und was möchte er durch diese künstlerische Entscheidung ausdrücken? Erkläre dein Verständnis und stütze dich dabei auf seine Erzählung.
- Warum braucht Kunst deiner Meinung nach manchmal Stille, Leere oder Abwesenheit, um ein historisches Trauma anzusprechen? Nenne ein reales oder imaginäres Beispiel.
- Hast du schon einmal einen Moment erlebt, in dem eine „Leere“ – ein Schweigen, eine Pause, ein freigelassener Raum – dir ermöglicht hat, anders nachzudenken oder etwas intensiver zu empfinden? Beschreibe diese Erfahrung und was sie dir über dich selbst gezeigt hat.
- Denkst du, dass es wichtig ist, in deinem Leben „Leere“ zuzulassen (freie Zeit, Durchatmen, gewählte Einsamkeit), damit du in deinem persönlichen Gleichgewicht bleiben kannst? Warum? Welchen Platz nimmt diese Leere tatsächlich in deinem Alltag ein?
- In manchen Städten werden leerstehende Orte (Brachflächen, verlassene Grundstücke, übersehene Räume) zu sozialen Symbolen. Was zeigen sie deiner Meinung nach über eine Gesellschaft – fehlende Aufmerksamkeit, vernachlässigte Erinnerung, Ausgrenzung? Analysiere ein konkretes Beispiel aus deiner Umgebung.
- Kann eine Gesellschaft auch absichtlich „Leere schaffen“, indem sie bestimmte Stimmen, Geschichten oder Gruppen vergisst? Welche Gefahren birgt das? Nenne ein aktuelles oder historisches Beispiel.
- An manchen historischen Orten ist es gerade die Leere – ein nackter Raum, eine Abwesenheit, ein Loch, eine Stele ohne Namen –, die am meisten über das Trauma der Vergangenheit aussagt.

Kennst du ein Beispiel für einen Ort, an dem diese Leere „spricht“, und kannst du erklären, wie sie dich berührt oder zum Nachdenken bringt?

5. Die Sonne – eine Metapher des Miteinander-Lebens

In seinem Werk verwendet Lucas eine Radkappe, um eine „Sonne“ darzustellen.

- Wie setzt Lucas die Idee der „Sonne“ in seinem Werk um? Was ist die Quelle dieser Metapher, und wie verwandelt er sie künstlerisch? Benenne die konkreten Elemente (Formen, Materialien, Symbole), die zu dieser Dynamik beitragen, und erkläre, was sie für dich bedeuten.
- Was spielt in deinem eigenen Leben die Rolle einer „Sonne“ – eine Idee, eine Leidenschaft, eine Person, ein Projekt? Erkläre, wie dir diese Hoffnungsquelle hilft, voranzugehen.
- Inwiefern kann deiner Meinung nach eine internationale Begegnung die Art und Weise verändern, wie man eine andere Kultur – oder sogar die eigene – wahrnimmt? Gib ein reales oder ein imaginäres Beispiel.
- Hast du in deiner Klasse, deinem Viertel oder online schon einmal erlebt, dass ein Dialog zwischen sehr unterschiedlichen Menschen zu einer Lösung, einer Beruhigung oder einem neuen Verständnis geführt hat? Erzähle davon und analysiere, was geschehen ist.
- Diskussionen, auch konfliktreiche, sind in einer demokratischen Gesellschaft unverzichtbar. Unter welchen Voraussetzungen kann eine Diskussion fruchtbar werden und zu einem besseren Verständnis zwischen unterschiedlichen Personen oder Gruppen beitragen? Welche persönlichen Qualitäten helfen deiner Meinung nach dabei, zu verhindern, dass ein Streitgespräch zu einem sinnlosen Konflikt wird?
- Welche Räume gibt es in deiner Stadt, deiner Schule oder deinem Viertel, die respektvolle Diskussionen zwischen unterschiedlichen Menschen ermöglichen – Clubs, Werkstätten, Vereine, öffentliche Räume ...? Wähle einen Raum aus und erkläre, warum er funktioniert (oder im Gegenteil: warum er scheitert).
- Erfinde einen idealen Begegnungsort in deiner Stadt: Wie würde er heißen? Wie sähe er aus? Welche Aktivitäten würden den Dialog fördern (Debatten, kreative Workshops, Podcasts, Philosophie-Cafés ...)? Welche Werte würde er vertreten? Beschreibe dein Konzept möglichst genau.
- Die farbig gestaltete Felge steht für drei verschiedene Länder. Stell dir nun ein Austauschprogramm zwischen Schüler*innen aus zwei oder drei Ländern deiner Wahl vor, das deiner Meinung nach wirklich Offenheit, gegenseitiges Verständnis und Kreativität fördern würde. Was wäre sein zentrales Ziel, welche Aktivitäten wären geplant (Begegnungen, künstlerische Projekte, Besuche, Workshops, Audioaufnahmen ...) und welche Werte würden im Vordergrund stehen? Beschreibe dieses Projekt so, als würdest du es deiner Schule vorschlagen.

6. An die Podcasts!

Lass uns mit dem Mikrofon und der Sonne in Lucas' Werk in Resonanz treten:

- Wenn du eine Woche nach der Schule Zeit hättest, um deinen eigenen Podcast zu einem gesellschaftlichen Thema aufzunehmen, das dir am Herzen liegt: Worum würde es gehen? Wo würdest du ihn aufnehmen? Wen würdest du gern interviewen? Welche Klangatmosphäre würdest du wählen (Musik, Stille, Stadtgeräusche, Natur ...)? Entwirf ein vollständiges Konzept für diesen Podcast, so als würdest du ihn wirklich produzieren.
- Worin unterscheidet sich der Podcast deiner Meinung nach von anderen heutigen Ausdrucksformen – wie sozialen Netzwerken, Kurzvideos, Stories oder Sofortnachrichten? Was

ermöglicht der Podcast, was diese anderen Formate nicht ermöglichen – und warum?

- Glaubst du, dass das öffentliche Sprechen (selbst in einem kleinen Podcast) helfen kann, sich selbst besser kennenzulernen? Beschreibe eine Situation, in der dir das Sprechen etwas über dich selbst gezeigt hat.
- Wenn du einen Podcast entwickeln müsstest, um Gruppen einander näherzubringen, die nicht mehr miteinander reden (unterschiedliche Viertel, Generationen, Kulturen ...), wie sähe deine erste Folge aus? Warum?
- Wie könnte man verhindern, dass Podcasts nur zu „Blasen“ werden, in denen man nur diejenigen hört, die ohnehin schon so denken wie man selbst? Schlage eine Strategie vor, um den Dialog zu öffnen.
- Eine aufgenommene Stimme ist eine Spur in der Zeit. Denkst du, dass eine Stimme „weiterleben“ kann, wenn die Person nicht mehr da ist? Worin besteht der Unterschied zwischen einer erzählten Erinnerung und einer tatsächlich aufgenommenen Stimme?
- Wenn du ein magisches Mikrofon hättest, mit dem du jemanden aus der Vergangenheit interviewen könntest: Wen würdest du wählen, und welche drei Fragen würdest du dieser Person stellen? Erkläre deine Wahl.

7. Wenn die Zeit stillsteht, die Erinnerung aber weitergeht

In der Mitte der Sonne hat Lucas eine Uhr gemalt.

- Was ist seine Inspirationsquelle? Welche Details hat Lucas in seiner künstlerischen Inszenierung für wichtig gehalten, und was möchte er mit dieser Entscheidung ausdrücken? Erkläre dein Verständnis und stütze dich dabei auf seinen Bericht.
- Die Uhr von Maurice Vandenbussche ist stehen geblieben, aber Lucas sagt, „die Zeit geht trotzdem weiter“. Wie kann eine Gesellschaft deiner Meinung nach weitermachen und sich weiterentwickeln, während sie zugleich eine schmerzhafte Erinnerung mit sich trägt? Analysiere ein Beispiel (lokal, national oder global).

8. Die stille Kraft der Objekte

Während des Ausstellungsbesuchs in Villeneuve-d'Ascq hat ein Objekt Lucas besonders tief beeindruckt: die Uhr von Maurice Vandenbussche, einem zivilen Opfer, das in der Nacht vom 1. auf den 2. April erschossen wurde. Deshalb hat er sich entschieden, sie in sein Werk zu integrieren.

- Warum können materielle Objekte deiner Meinung nach eine so starke Verbindung zur Vergangenheit herstellen?
- Erkläre, wie ein historisches Objekt Erinnerung auf eine andere Weise vermitteln kann als ein Text – besonders durch das, was es auf der sinnlichen Ebene (Form, Material, Spur, Einschlag) und auf der emotionalen Ebene andeutet. Gib ein genaues, reales oder imaginäres Beispiel.
- Was unterscheidet für dich das Verstehen eines historischen Ereignisses davon, es tatsächlich zu fühlen? Beschreibe einen Moment, in dem ein Objekt, ein Ort oder ein Bild dich die Vergangenheit intensiver hat wahrnehmen lassen, als es eine bloße Erklärung getan hätte. Analysiere, was dir diese Erfahrung gezeigt hat.

9. Die Metapher des „aufgewühlten“ Meeres

- Wie stellt Lucas das Meer dar, auf dem sein Boot seine Reise fortsetzt, und was möchte er durch diese künstlerische Entscheidung ausdrücken?

- Hast du schon einmal eine Beziehung oder eine Diskussion erlebt, in der es „Wellen“ gab – Höhen, Tiefen, Meinungsverschiedenheiten –, ihr aber trotzdem weitergekommen seid? Analysiere, was dir diese Turbulenzen über dich selbst und über andere gezeigt haben.
- Das Meer ist manchmal ruhig, manchmal heftig, manchmal unberechenbar. Wenn dein inneres Leben heute einem Meer gleichen würde, wie sähe es aus: spiegelglatte See, Sturm, schwere Dünung, steigende Flut ... oder ein ganz eigenes Bild? Erkläre, warum.
- Hast du in einer schwierigen Phase schon einmal das Gefühl gehabt, „trotz allem den Kurs zu halten“? Was war dabei dein Kompass?
- In vielen Kulturen wird das Meer eher als Raum verstanden, der Völker verbindet, als einer, der sie trennt. Was wäre deiner Meinung nach nötig, damit Grenzen eher zu Brücken als zu Mauern werden?
- Viele historische Tragödien haben sich auf dem Meer ereignet (Schiffsunglücke, Fluchten, erzwungene Überfahrten ...). Wie kann das Meer zu einem Erinnerungsort werden, selbst wenn es dort kein sichtbares Denkmal gibt? Gib ein reales oder imaginäres Beispiel.
- In manchen künstlerischen oder literarischen Werken – zum Beispiel im Roman „Die Odyssee“ von Homer – trägt das Meer die Spuren der Geschichte. Kennst du ein Werk (Film, Gemälde, Buch, Lied), in dem das Meer zu einem historischen Symbol wird? Erkläre, was dich daran beeindruckt hat.

10. Von den Worten zu den Taten: wenn Sagen nicht mehr genügt

Am Ende seiner Präsentation betont Lucas eine starke Idee: „Durch Worte, aber auch durch Taten können sich Dinge bewegen.“ Er erklärt sogar, dass er überlegt hatte, über dem Mikrofon eine Gips-Hand anzubringen, um daran zu erinnern, dass Worte allein nicht genügen: Sie müssen von konkreten Handlungen begleitet werden, wenn sich die Gesellschaft wirklich verändern soll. Diese Überlegung, die im Zentrum seines Werkes steht, lädt uns dazu ein, den Übergang vom Symbolischen zum Handeln zu denken – von der Rede zu den Taten – eine Bewegung, die für eine lebendige Demokratie und für die Erinnerungsarbeit wesentlich ist. In diesem Geist stehen die folgenden Fragen.

- Der Fackelzug ist ein symbolischer, aber auch ein kollektiver Akt. Was kann ein solches Ritual bewirken, was eine bloße Rede nicht leisten kann? Analysiere den Unterschied zwischen Emotionen, die durch Worte vermittelt werden, und Emotionen, die durch eine gemeinsame Handlung erlebt werden.
- Hast du in deinem Leben schon einmal erlebt, dass „Reden“ nicht mehr ausreichte und du eine konkrete Handlung setzen musstest, damit sich wirklich etwas verändert? Beschreibe diesen Moment und was er dir über die Bedeutung von Handeln gezeigt hat.
- Manche Philosoph*innen sagen, dass „unsere Taten uns mehr definieren als unsere Worte“. Bist du damit einverstanden? Warum? Welche Tat – selbst eine kleine – würde deiner Meinung nach etwas Wesentliches darüber zeigen, wer du bist?
- Worte können sensibilisieren, aber Taten verändern. Was könnte deiner Meinung nach mehr junge Menschen dazu ermutigen, in deiner Schule oder deiner Stadt vom Reden ins Handeln zu kommen? Schlage eine konkrete Idee vor.

11. Erinnerungsrituale: Gesten, die durch die Zeit gehen

Im Anschluss an die Teilnahme von Lucas und den anderen Schüler*innen am Fackelzug-Gedenkmarsch in Villeneuve-d'Ascq wollen wir nun andere Formen von Erinnerungsritualen und ihre Rolle für die Verbindung einer Gemeinschaft mit der Vergangenheit untersuchen.

- Unter den symbolischen Gesten, die du kennst – gemeinsam gehen, eine Blume niederlegen, einen Namen schreiben, eine Kerze anzünden – welche berührt dich persönlich am meisten? Erkläre, warum gerade diese Geste mehr zu dir spricht als andere.
- Warum brauchen Menschen deiner Meinung nach symbolische Gesten, um sich zu erinnern? Recherchiere ein Erinnerungsritual in einer anderen Kultur (in Asien, Afrika, Lateinamerika ...) und vergleiche es mit einem Ritual, das du kennst. Was zeigen diese Gesten über unser Verhältnis zur Vergangenheit?
- Erfinde ein Erinnerungsritual für die Jugendlichen von heute: Welchen Gegenstand, welche Geste oder welches Symbol würdest du nutzen, um an ein wichtiges Ereignis oder einen wichtigen Kampf (Ökologie, Frieden, Gerechtigkeit) zu erinnern? Warum wäre dieses Ritual für deine Generation aussagekräftig?

12. Eine zugängliche Kunst für eine inklusive Gesellschaft

Lucas arbeitet mit rohen, einfachen, leicht zugänglichen Materialien (Karton, Radkappe, Zweige, Bügelbrett ...). Denkst du, dass Kunst zugänglich bleiben muss, um ein Raum für gesellschaftliche Teilhabe zu sein? Erkläre deinen Standpunkt und seine Konsequenzen.

WICHTIG

Diese pädagogischen Materialien dürfen ausschließlich von Lehrerinnen und Lehrern im Rahmen ihres eigenen schulischen Unterrichts verwendet werden – nicht jedoch im Rahmen entgeltlicher Kooperationen mit externen Referentinnen oder Referenten (bezahlte Dienstleister).

© Roman Kroke 2025. Alle Rechte vorbehalten.